

# Festessen in der Gassenküche

Die Vorbereitungen für Weihnachtssessen auf der Gasse und in den Pfarreien laufen auf Hochtouren – trotz Unsicherheiten.

Christina Weder

Wer nicht alleine Weihnachten feiern will, findet in der Stadt St. Gallen eine Reihe an Alternativen: Gefeiert wird am Bohl, im Leonhardspärkli, in mehreren Pfarreien und in der Gassenküche. Vor einem Jahr konnten all diese Angebote wegen Corona nicht stattfinden. Dieses Jahr sieht es anders aus. Zwar warten die Organisatoren noch den Entscheid des Bundesrats über weitere Verschärfungen der Coronaregeln ab. Doch die Vorbereitungen sind längst im Gang.

## Die Schliessung vor einem Jahr hatte negative Folgen

In der Gassenküche soll am Weihnachtstag wieder ein Festessen auf den Tisch kommen. Regine Rust, Geschäftsleiterin der Stiftung Suchthilfe, ist optimistisch. «Für unsere Klienten ist es ein wichtiges Ritual», sagt sie. Auf dieses Ritual mussten sie vor einem Jahr verzichten. Rust erinnert sich allzu gut daran. Der Lockdown begann wenige Tage vor Weihnachten – auch für die Gassenküche. Das habe Spuren hinterlassen bei den Menschen, die hier ein- und ausgehen, sagt sie. Nicht nur psychische Erkrankungen hätten während der beiden Lockdowns zugenommen. «Wir hatten auch eine Phase, in der die Zahl der Todesfälle gestiegen ist.»

Die Schliessung über Weihnachten hat sich laut Rust besonders negativ ausgewirkt. Die Einsamkeit sei ein grosses Thema – sie wiege über die Festtage schwer. Viele Stammgäste hätten keinen oder nur einen losen Kontakt zur Familie. Umso wichtiger sei die Gassenküche als sozialer Rückhalt. Deshalb sei es ein harter Schlag gewesen, als die Türen geschlossen wurden. «Das Gefühl von Ausgrenzung hat sich dadurch massiv verstärkt», sagt Rust.



Vor einem Jahr musste die Gassenküche schliessen. Dieses Jahr soll es wieder ein Festessen geben. Bild: Michel Canonica (15. Dezember 2021)

Heute sei die Stimmung vergleichsweise entspannt. Die Stammgäste freuen sich aufs Weihnachtssessen. «Sie schätzen es jetzt umso mehr, nachdem sie vergangenes Jahr darauf verzichten mussten.» Die Gassenküche ist vom Gesetzgeber von der Zertifikatspflicht ausgenommen. Es gilt aber Maskenpflicht.

## Kebab und Pasta an der Gassenweihnacht

Nach einer Zwangspause wegen Corona findet am 25. Dezember ab 17 Uhr auch die Gassenweihnacht auf dem Bohl wieder statt. Organisiert wird sie seit zwölf Jahren vom Verein Endless Life. Der Anlass – einer der wenigen ohne Zertifikatspflicht – richtet sich laut Vereinsgründer Tho-

## Von stressfrei über klassisch bis gediegen: Einmal anders Weihnachten feiern

In St. Gallen gibt es mehrere Angebote, um in Gemeinschaft Weihnachten zu feiern – vorausgesetzt die neuen Massnahmen lassen dies zu. Bei fast allen Angeboten gilt Zertifikatspflicht.

Im Gemeindezentrum **Hallden** kommt am 24. Dezember, 18.30 Uhr, ein Weihnachtsdinner auf den Tisch – offeriert vom Restaurant Tibits. Dazu seien alle willkommen, die stressfrei feiern wollen, sagt Pfarrerin Andrea Weinhold. Für einmal soll man Platz nehmen dürfen, ohne etwas vorbereiten zu müssen. Es hat Platz für 50 Gäste. Anmelden kann man sich bis 18. Dezember.

Auch im **Riethüslitreff** wird am 24. Dezember ab 18 Uhr gefeiert. Zu erwarten ist ein Fest mit Weihnachtsliedern, einer Geschichte und einem Festessen – «so, wie man es früher klassisch in der Familie kannte», sagt Diakon Daniel Bertoldo. Die Feier sei für alle gedacht, die dieses Jahr nicht zu Hause feiern wollen oder können. Anmelden kann man sich bis zum 20. Dezember.

In **Rotmonten** ist Vreni Ammann mit den Vorbereitungen für das Fest «Heiligabend am Kirchplatz» beschäftigt, das am 24. Dezember ab 18 Uhr im Pfarreheim an der Waldgutstrasse

stattfindet. Es sei schön, in einer grösseren Runde unbeschwert, fröhliche Stunden zu verbringen, sagt Ammann. Anmelden kann man sich bis zum 17. Dezember.

Auch die **Stami-Kirche** organisiert ein Weihnachtssessen – mit Anmeldefrist bis 18. Dezember. Der Verein Weihnachten am Bahnhof veranstaltet am 24. Dezember ein Festessen in einem Zelt im **Leonhardspärkli**. Am 22. und 23. Dezember gibt es im Zelt Guetzli, Getränke und Suppe. Das Essen ist kostenlos und wird mit Spenden finanziert. Für einen Besuch braucht es keine Anmeldung und kein Zertifikat. (cw)

mas Feurer vorrangig an Menschen mit Suchtproblemen und Familien an der Armutsgrenze. In Zelten finden sie Geschenke, Kleider und Hygieneprodukte. Es wird gratis Essen geschöpft: von Asiatisch über Kebab bis Pasta. Feurer beobachtet, dass die Einsamkeit in der Pandemie zugenommen hat – gerade für Menschen am Rand der Gesellschaft. Ihm geht es darum, dass an Weihnachten niemand allein bleiben muss. «Wir wollen einen Abend lang Momente der Sorglosigkeit schaffen.»

## Bunt zusammengewürfelte Festgesellschaft

Doch nicht nur für Menschen am Rand der Gesellschaft gibt es Angebote, um die Festtage nicht allein verbringen zu müssen. Mehrere Pfarreien organisieren Weihnachtsfeiern. Tradition hat jene im Domzentrum, wo am 24. Dezember um 18 Uhr ein Festmahl serviert wird. Dazu gibt es Weihnachtslieder und Geschichten. Dompfarrer Beat Grögli hofft, dass der Anlass durchgeführt werden kann. «Das wäre wichtig für die Leute, die sich darauf freuen.» Noch sei die Situation unsicher.

Die Feier richtet sich vorrangig an Leute, die allein sind oder am Rand der Gesellschaft stehen. Aber auch Gäste, die einmal anders Weihnachten feiern wollen, und freiwillige Helferinnen und Helfer werden an den festlich gedeckten Tischen Platz nehmen. So komme eine bunt zusammengewürfelte Festgesellschaft zusammen, sagt Beat Grögli, der seit vielen Jahren in diesem Rahmen Weihnachten feiert. «Für mich ist es genau der richtige Ort – zusammen mit Menschen, die sich einen schönen Abend schenken.»

## Hinweis

Infos zu sämtlichen Anlässen: [www.kathsg.ch/xmas](http://www.kathsg.ch/xmas)

Warum man mitten in der Innenstadt im Wald steht

## Ein Laden voller Bäume

Als wäre es ein Gedicht von Joseph von Eichendorff. Oder Goethe. Oder irgendeinem der anderen Waldromantiker. Waldeseinsamkeit, es grünt so grün, über allen Wipfeln spürest du kaum einen Hauch, da draussen, stets betrogen, saust die geschäft'ge Welt – ja genau so ist es. Im Pop-up-Store der Stille. Mitten in der St. Galler Altstadt. Plötzlich steht man im Wald. Zwischen Samen-Höhener und Visilab ein kleines Ladenlokal, das vor Tannengrün und Waldillusion überquillt.

Ein Kraftort sei es, ein Ort zum Innehalten, Natur und Stille würden auf einen warten. So wirbt der Flyer für den «Stadtwald». Man muss aber gar nicht esoterisch veranlagt sein, um sich berühren zu lassen. Die katholische Kirche hat ihn «erfunden», bis 31. Dezember noch

lädt der künstliche Wald zum Verweilen ein.

Auf dem Ladenschild an der Fassade steht nur ein Wort: «Stille». Wer mag, kann sich die Hände mit Waldduft desinfizieren. Und dann, dann taucht man



Im künstlichen Wald gibt es auch Vögel.

mitten hinein in den künstlichen Stadtwald.

Wenige Quadratmeter nur. Still ist es nicht. Vögel zwitschern. Überall grün. Zwischen Tannensäulen und Zweigen hindurch schlängelt sich ein schmaler

Pfad, die Äste rascheln über Arme und Schultern. Rindenmulch und Tannenzapfen federn die Schritte ab. Ein grosser Holzpilz liegt im Gehölz, Baumstämme laden zum Sitzen ein. Dort linst ein Uhu vom Baum, da ein anderer Vogel, kleine, grosse – sie sind nicht angeschrieben, man ist ja nicht im Museum, sondern im Wald.

Ein paar Treppenstufen hoch, zwischen Tannengrün hindurch, plötzlich steht man wie in einer Art Walddusche. Eine Nische, voller Efeu und Farn, es rauscht, als würde ein kleiner Wasserfall niederprasseln. Ein paar Blätter glänzen, als hätte der imaginierete Bach sie nass gespritzt. Vielleicht hat aber auch nur der vorherige Besucher heftig geniesst.

An einer Hörstation klingt eine Kurzgeschichte aus dem Kopf-

hörer. Blick ins Grüne. Es fühlt sich ein bisschen an wie ein Diorama eines Naturmuseums. Nur schaut man nicht auf ausgestopfte Tiere in künstlicher Landschaft, man ist selber mit-tendrin. Kann sich zu Fuchs und Hase setzen, ins Grün. Und kurz innehalten. Kurz. Die Illusion währt nicht lange, denn schon stapfen die nächsten durch den Kunstwald. Waldeseinsamkeit gibt es halt doch nur bei Brahms. Oder im echten Wald.

Schade, dass der überraschendste Pop-up-Store der Stadt schon bald wieder schliesst. So einen Waldraum könnte man dauerhaft einrichten. Genug leerstehende Ladenlokale gäbe es ja. Füllt sie mit Waldromantik! Waldeseinsamkeit statt Kommerz! Nur zum Bräteln, dafür müsste man dann vielleicht besser in den echten Wald. (miz)

## Zwei Verletzte nach Unfall

**Aufgefahren** Auf der Langgasse in St. Gallen hat sich am Dienstagvormittag ein Auffahrunfall mit drei Fahrzeugen ereignet. Zwei Autofahrerinnen wurden dabei gemäss Mitteilung der Stadtpolizei leicht verletzt: Sie klagten nach dem Zwischenfall über Rücken- sowie über Kopf- und Nackenschmerzen. An den drei Autos entstand zudem Schaden in Höhe von mehreren tausend Franken.

Am Dienstag, kurz nach 11 Uhr, waren drei Autofahrerinnen hintereinander auf der Langgasse in Richtung Wittenbach unterwegs. Auf Höhe des Hauses Nummer 18 mussten die Autos wegen einer Baustelle abbremsen. Die Lenkerin im letzten Fahrzeug bemerkte die vor ihr langsamer werdenden Fahrzeuge zu spät, sodass sie aufs Auto vor ihr auffuhr. Durch die grosse Wucht des Aufpralls wurde das zweite auch noch ins erste Auto geschoben. (stapo/vre)